

Deutschland

Die Chemieproduktion der Doppelzone erreicht nach Ausführungen des Präsidenten des Wirtschaftsverbandes chemische Industrie in der britischen Zone, W. A. Menne, nur noch ein Drittel des Standes von 1938; in den übrigen Zonen ist die Leistung wahrscheinlich noch geringer. Trotzdem hat die chemische Industrie noch immer den höchsten Umsatz aller Industrien der britischen Zone aufzuweisen. In einem repräsentativen Monat erreichte der Chemieumsatz 105 Mill. RM., während die entsprechenden Werte für Kohle 86,3 und für die eisenschaffende Industrie 70,4 Mill. betrugen. Der Gesamtumsatz aller Industriegruppen betrug in diesem Monat 860 Mill. RM. Wie Präsident Menne weiter mitteilt, wird die Demontage einen Produktionsausfall um mindestens 50 % gegenüber 1943 bringen. Die chemische Industrie hat vor dem Kriege jährlich etwa für 800 Mill. RM. exportiert. Dies entsprach 17—18 % der deutschen Gesamtausfuhr und etwa einem gleichen Prozentsatz des Produktionswertes der chemischen Industrie. Innerhalb dieses Exportrahmens stellten Teerfarben mit 150—170 Mill. den wertvollsten Einzelposten dar. In den ersten 9 Monaten 1947 betrug die Chemieausfuhr nur 10,3 Mill. RM. und damit kaum mehr als 5 % der deutschen Gesamtausfuhr. Im einzelnen entfielen davon auf chemische Grundstoffe 3,8 Mill., auf Farbstoffe 4,1, auf Chemikalien und Pharmazeutika 2,2 Mill. RM. — Auf dem Gebiet der Chemieforschung ist Deutschland heute von anderen Ländern, vor allem von den Vereinigten Staaten, überflügelt worden. Nur auf dem Gebiet der Sulfonamide und der Kohlechemie haben wir einen Vorsprung. Auf diesen Gebieten will daher der Wirtschaftsverband der wissenschaftlichen Forschung jede Unterstützung zuteil werden lassen. Ha — 2204 —

Die Kapazitäten in der Ostzone für eine Reihe von Schlüsselprodukten sind im vergangenen Jahr in hohem Maße ausgenutzt worden. Dies trifft z. B. für die Stahlindustrie zu, die 150 000 t Rohstahl lieferte. Dennoch kann der Bedarf der eisenverarbeitenden Industrie der sowjetischen Besatzungszone, der auf 1 Mill. t Rohstahl geschätzt wird, nicht annähernd befriedigt werden. Auch nach Beendigung der Neubauten in Riesa und Henningsdorf, durch die eine zusätzliche Kapazität von 350 000 t Walzstahl geschaffen werden soll, bleibt der Produktionsunterschuss erheblich. An Zellstoff für die Textil- und Papierindustrie wurden 1947 unter voller Kapazitätsausnutzung 170 000 t erzeugt. Die Förderung an Rohbraunkohle betrug 105 Mill. t, d. s. 85–90 % der Vorkriegsproduktion. Für das laufende Jahr wird trotz einer vorgesehenen Steigerung der Erzeugung der Kohlenbedarf der Ostzone in Anbetracht des großen Anteils der Exporte nicht gedeckt werden können. Die Energieanlagen der Ostzone haben im vergangenen Jahr rund 12½ Mrd. kWh abgegeben und waren aufs äußerste ausgenutzt. Ha — 2205 —

Die derzeitige Kapazität der deutschen Kali-Industrie wird auf 18 600 000 dz. K₂O jährlich geschätzt und verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Zonen:

Amerikanische Zone	ca.	2 600 000 dz K ₂ O
Britische	"	4 000 000 " "
Französische	"	600 000 " "
Russische	"	11 400 000 " "

Die gegenwärtige Erzeugung erreicht in der amerikanischen etwa 75 und in der britischen Zone etwa 60 % der Kapazität. z. — 2222 —

An Kautschukregenerat wurden in Deutschland im Jahre 1936 rund 18 000 t erzeugt. Im nächstfolgenden Jahr stieg die Produktion auf 30 000 t, 1940 auf 36 000 t und 1943 auf 40 400 t. In der Vorkriegszeit entfielen auf das Gebiet der heutigen westlichen Besatzungszonen 89 % der Erzeugung, auf die Ostzone 9 % und auf Berlin 2 %. Die augenblickliche Produktion bewegt sich schätzungsweise in einer Größenordnung von 40 % im Vergleich zu 1936. Die vorhandene Kapazität kann aus Mangel an Altgummi nicht ausgenutzt werden. In der Ostzone beläuft sich die Leistungsfähigkeit auf 7200 Jahrestonnen, nachdem die Regeneratanlage der Gummifabrik „Elbe“ abmontiert wurde. Von den drei verbliebenen Werken arbeiten zurzeit zwei, doch ist auch bei ihnen die Erzeugung wegen Maschinenschäden gestört. Die derzeitige Erzeugung wird mit 50 Monatstonnen beziffert, wovon die Hälfte für den Fremdbedarf anderer Kautschukwarenbetriebe zur Verfügung stehen dürfte. Ha. — 2198 —

Die Kautschukwarenindustrie der Ostzone leidet unter dem Maschinenmangel, da die Fabriken für die in Betracht kommenden Maschinen zum größten Teil in den Westzonen liegen. Um dieser Mangellage abzuwehren, hat die Zentralverwaltung für Industrie die Aufstellung eines Maschinenplanes beschlossen. Buna steht in ausreichender Menge zur Verfügung. Es mangelt jedoch an allen Zusatz- und Hilfsstoffen, vor allem an Ruß. Ha — 2206 —

Die Asbestwarenindustrie der Ostzone, die etwa 40 % der deutschen Gesamterzeugung auf sich vereinigt, verarbeitet monatlich 60–70 t Rohasbest. Die Rohstoffversorgung er-

folgt vom Ural aus und soll zufriedenstellend vor sich gehen. Ha — 2201 —

Die Produktion der Leuna-Werke ist in der zweiten Jahreshälfte 1947 bedeutend angestiegen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 122 500 t Reinstickstoff erzeugt gegen 62 000 t 1946. Die Produktion von Ammonsulfat stieg von 165 000 t auf 327 000 t. Ha — 2202 —

Wintershall AG. — Zusammen mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1944 berichtet die Firma über die Entwicklung in der Zeit nach Beendigung der Kriegshandlungen. Die meisten Werke blieben von unmittelbaren Kriegsschäden verschont, kamen jedoch beim Einmarsch der alliierten Truppen insgesamt zum Erliegen. Durch die Zoneneinteilung fielen die meisten Kaliwerke in den sowjetischen Machtbereich; sie wurden der SAG für Kalidüngemittel, Erfurt, unterstellt mit Ausnahme des Werkes Bernburg, das von der Provinz Sachsen in Besitz genommen wurde. In der Westzone verblieb nur das Werk Bergmannsseggen/Hugo, Lehrte; es nahm bereits im August 1945 die Förderung und Weiterverarbeitung wieder auf und arbeitet jetzt im Rahmen seiner Höchstleistung, abgesehen von Betriebsunterbrechungen infolge von Kohlenmangel. Eine Vergrößerung der Kapazität auf 20 000 dz täglich wird im Laufe des Jahres wirksam werden. Daneben wird erwogen, einige stillliegende Kaliwerke wieder in Betrieb zu nehmen. Die Anlagen von Hildesia, Hildesheim, und Neuhoß/Ellers, Neuhoß-Fulda, die als Heeres-Munitionsanstalt vom Reich übernommen waren,kehrten in die Verwaltung der Firma zurück.

Von den übrigen Konzernwerken erlitt das Treibstoffwerke Lützkendorf schwere Fliegerschäden; es wurde inzwischen in Sowjetverwaltung überführt. Die Erdöl-Raffinerie Salzbergen, die ebenfalls stark beschädigt wurde, arbeitet gegenwärtig wieder mit 70 % der früheren Leistungsfähigkeit. Von den Erdölinteressen ist der gesamte Auslandsbesitz verloren gegangen. Verblieben sind die deutschen Konzessionen mit den Werken Nienhagen und Emsland, Emlichheim. Es ist gelungen, die Bohrmeterleistung und die Förderung wieder zum Ansteigen zu bringen; besonders aussichtsreich erscheinen die an der holländischen Grenze gelegenen neuen Reviere. Brennstoff-, Material- und Transportmittel-Schwierigkeiten behinderten allgemein den Wiederaufbau und die Betriebsleistung. — Ein Gewinn konnte für das Berichtsjahr nicht ausgewiesen werden. Für die Jahre 1945 und 1946, deren Abschlüsse durch fehlende Unterlagen und Unklarheit über gesetzliche Vorschriften erschwert sind, muß mit erheblichen Verlusten gerechnet werden. z. — 2221 —

Neueintragungen

Chemische Fabrik „Kisella“ Dr. W. Gantzel & Co. GmbH., Herford. Herstellung von pharmaz. Erzeugnissen, Seifen, Reinigungsmitteln und kosm. Präparaten. Stammkapital 200 000 RM. — „Orpha“, Fabrik organo-therapeutischer und pharmazeutischer Präparate GmbH., Berlin-Neukölln, Schinkstr. 18/19. — Defibrator GmbH., Freiburg/Br., Mozartstr. 28 Verwertung der Patente der schwed. Defibrator AB für Faserwandplatten in Deutschland. Stammkapital 20 000 RM. — Badische Bastfaser-Verwertungs-GmbH., Herbolzheim/Br. Herstellung von Flockenbast. Stammkapital 100 000 RM. — „Ankrepfarm GmbH.“, Hetzerath/Mosel. Herstellung von pharmazeutischen und artverwandten Produkten. Stammkapital 20 000 RM. — „EDA-GmbH.“, Fabrik chemotechnischer Erzeugnisse, Frankfurt/M.-Griesheim, Stadtweg 37. Herstellung und Vertrieb chemotechn. Erzeugnisse. Stammkapital 24 000 RM. — Badische Chemie-GmbH., Rheinfelden/Baden. Erzeugung und Veredelung von Chemikalien und Industrieerzeugnissen, Vertrieb von Spezialanrichtungen für die chem. Industrie, Verwertung von Patenten, Gebrauchsmustern und Verfahren. Stammkapital 50 000 RM. — Saarländische Preßstoffwerke GmbH., Völklingen-Fenne. Herstellung, Verarbeitung und Vertrieb von Kunststoffen. Stammkapital 248 000 RM. — Palie, Chemische Fabrik GmbH., Berlin-Lichterfelde-West, Garde-Schützen-Weg 84. Ankauf, Herstellung bzw. Weiterverarbeitung und Vertrieb chem. Erzeugnisse. Stammkapital 20 000 RM. — Riba GmbH., Blumberg. Herstellung und Vertrieb chem.-pharmazeutischer und kosmetischer Erzeugnisse. Stammkapital 20 000 RM. — Händle & Co. K. G., Metzingen. Fabrikation pharmazeutischer, kosmetischer und chemischer Produkte. — Kunststoffverarbeitung, Inh. Dr. Leyne & Dipl.-Ing. Holzschelter, Pfullendorf. Erzeugung und Verarbeitung von Kunststoffmassen. — Kalkwerk Gosheim GmbH., Gosheim, Kreis Tuttlingen. Herstellung aller Erzeugnisse der Kalkindustrie. Stammkapital 20 000 RM. — Kalk & Loch, Nürnberg, Aeußere Bayreuther Str. 63. Herstellung, Aufarbeitung und Verkauf organ.-chem. Produkte, besonders Reinigung und Aufarbeitung von Oelen. — Kallosan KG., Max Stadelmann, Nürnberg, Grolandstr. 58. Herstellung von kosmetischen Präparaten. — Algi-Seifenfabrik GmbH., Ludwigstadt. Herstellung und Vertrieb von Seifen, Waschmitteln, kosmet. Erzeugnissen. Stammkapital 50 000 RM. — „TEWE“ Technisch-chemische Werkstätte GmbH., Hof/Saale. Entwicklung techn.-chem. Arbeitsverfahren und Auswertung im eigenen Betrieb. Stammkapital 40 000 RM. — Saar-Color GmbH., St. Ingbert/Saar. Herstellung von Lacken und Farben. Stammkapital 100 000 RM. — 2174/75 —

1) Vgl. diese Ztschr. 19, 270 [1947].

Die Weiterzeugung von Kobalt betrug nach dem amerikanischen „Minerals Yearbook“ im Jahre 1942 5000–5500 t und dürfte seitdem stark angewachsen sein. Das Metall wurde früher zur Herstellung keramischer Farben verwendet. Heute dient es vorzugsweise zur Stahlveredelung. In den USA, dem Hauptverbraucherlande, entfielen im Jahre 1943 von der gesamten verbrauchten Kobalt-Menge 43% auf „Stellit“ oder ähnliche Legierungen mit 45–55% Kobalt, 30–35% Chrom und 12–17% Wolfram. Zur Herstellung von Magneten und Magnetstählen wurden weitere 23% verbraucht, für Trockenmittel 13%, für keramische Farben 3%, und für andere Zwecke 4%.

Unter den Produktionsländern nimmt heute der Belgische Kongo den ersten Platz ein. Die Produktion betrug 1936 685 t (Metallinhalt); sie stieg im nächstfolgenden Jahr auf 1500 t, 1939 auf 1598 t, 1942 auf 1800 t und 1947 auf 3000 t. Während des Krieges wurden weitere Reserven an reichen Kobalt-Mineralien entdeckt, die eine beträchtliche Steigerung der Produktion gestatten. Die Union Minière du Haut Katanga hat den Betrieb im Bergwerk und in der Konzentrationsanlage in Kabelela wieder aufgenommen und hat zwei neue elektrische Schmelzöfen sowie eine Kobalt-Anlage in Jadotville-Panda aufgestellt. Sie hat ferner ein neues Kobaltbergwerk und eine Erzaufbereitungsanlage in Kamoto in Betrieb genommen. Man rechnet damit, daß die Erzeugung auf 2200 t ansteigen wird. Zwei im Bau befindliche elektrische Schmelzöfen dürften eine nochmalige Erhöhung auf über 3000 t im Jahr bewirken. Die Tendenz geht jedenfalls dahin, die Verarbeitung soweit wie möglich an Ort und Stelle vorzunehmen, während bisher noch größere Erzmengen nach den USA und Belgien zur Raffinierung versandt wurden.

Zweitgrößter Produzent ist Nord-Rhodesien. Die Erzeugung liegt in Händen der Rhokana Corporation, die ein Bergwerk in Nkana betreibt. Das dortige Kupfer-Kobalt-Erz enthält etwa 0,15% Co. Die nordrhodesische Erzeugung stieg von 461 t (Metallinhalt) 1936 auf 885 t 1937, 1460 t 1938 und schätzungsweise 1600 t 1939. In dem am 30. 6. 1945 abgeschlossenen Geschäftsjahr produzierte die Rhokana 963 t, im folgenden Jahr 609 t und 700 t im Jahre 1947.

An dritter Stelle steht Französisch-Marokko. Die beiden Bergwerke Bou Azer und Graara werden von der Soc. de Bou-Azer et du Graara, Marrakesch, ausbeutet. Die Betriebsanlagen sind gut ausgerüstet. Gewonnen wurden im Jahre 1936 437 t, berechnet auf den Metallinhalt, und 581 t im folgenden Jahr. 1938 hat vermutlich eine weitere Steigerung stattgefunden, denn die Rohausbeute an Kobalterz erhöhte sich von 3370 t 1936 auf 6540 t 1938, also fast um 100%. Für 1947 wird eine Kobalt-Gewinnung von 300 t gemeldet. Seit der Niederlage der Achsenmächte in Afrika ging die Kobalt-Produktion Marokkos nach den Ver. Staaten, die im Jahre 1943 rund 4000 t Erz mit einem Kobaltinhalt von 500 t bezogen.

Kanada, das vor der Erschließung der afrikanischen Lagerstätten wichtigster Weltlieferant von Kobalt war, besitzt in Nordontario im Distrikt Cobalt hochwertige Vorkommen, wo das Kobalt zusammen mit Silber lagert. Der Metallinhalt der kanadischen Kobalt-Erzeugung betrug 1936 403 t, im folgenden Jahr 230 t, 1938 250 und 1940 360 t. 1941 fand eine Abnahme auf 119 t, 1942 eine weitere auf 39 t statt. Im Jahre 1945 stieg die Produktion aber wieder auf etwa 70 t an, um 1947 wieder auf 50 t abzusinken.

Auch Burma hat zeitweilig als Kobalt-Produzent eine Rolle gespielt. Die Burma Corporation, gewann das Metall als Nebenprodukt in Mengen von 202 t 1936, 298 t 1937, 238 t 1938 und 229 t 1939. Zurzeit dürfte die Produktion weniger bedeutend sein.

In Chile fand bis 1906 eine Kobalt-Förderung in größerem Umfang statt. Danach wurde dieser Gewerbebezirk jedoch aufgegeben. Kurz vor Ausbruch des letzten Krieges richtete die Cia. Minera Cobaltina, Santiago, wieder eine Versuchsanlage zur Verarbeitung der in den Vorkommen von Despreciada und San Ramon geförderten Erze ein, deren Durchsatz 20 t täglich betrug, und es bestand der Plan, wieder eine Großproduktion in die Wege zu leiten. Inwieweit diese Absicht heute noch verfolgt wird, ist nicht bekannt geworden.

Dagegen wird die Sowjet-Union vermutlich in nächster Zeit als beachtlicher Kobalt-Produzent auftreten. Kobalt-Mineralien besitzt die UdSSR in großem Umfang. Von russischer Seite wird sogar behauptet, daß dort die größten Vorkommen der Welt sein sollen. Es handelt sich um selbständige Lagerstätten von Kobalt, um Vorkommen von Nickelkobalterzen, Mangankobalterzen und anderen kobalt-haltigen komplexen Erzen. Die im Laufe des letzten Jahrzehntes in Rußland entstandenen Nickelhütten¹⁾ sind mit Extraktionsanlagen für Kobalt ausgestattet worden bzw. werden solche erhalten. Bereits jetzt dürften nennenswerte

Mengen an diesem Metall gewonnen werden, wenn auch Zahlen nicht vorliegen. Die bekanntesten selbständigen Kobalt-Vorkommen befinden sich in Daschkessan in Transkaukasien, ferner im Kara-Tau-Gebirge in Kasachstan sowie in Tschai-Kulrjuk in Mittelasien. In Daschkessan wurde vor dem ersten Weltkriege Kobalterz gefördert. Zurzeit ist dort wieder eine Anreicherungsanlage in Betrieb.

Erwähnt seien als Kobalt-Erzeuger Schweden, Japan und Spanien. Allerdings hält sich die Erzeugung, die nur im Nebenbetrieb durchgeführt wird, in sehr bescheidenen Grenzen.

Die USA, die bisher in erster Linie afrikanische Kobalterze verarbeitet, wollen sich nach neuesten Berichten eine leistungsfähige eigene Rohstoffgrundlage schaffen. Im Jahre 1943 sollen mehr als 200 000 t Kupfer-Kobalt-Gold-Erze entdeckt worden sein, und man könne annehmen, daß noch weitere Reserven gefunden werden. Hauptinteressent ist die Bethlehem Steel Co. Während des Krieges wurde auch von Plänen der Union Carbide and Carbon Corp., New York, berichtet, die auf die Errichtung einer Kobalt-Anlage in Niagara Falls abzielten. Das benötigte Erz sollte von der African Metal Co., einer Tochtergesellschaft der Union Minière du Haut Katanga, geliefert werden.

Dr. v. Haken —5613—

Die mögliche Quecksilbergewinnung der Welt wird von amtlicher amerikanischer Seite auf jährlich 275 000 Flaschen geschätzt bei einem Höchstbedarf von 100 000 Flaschen jährlich während der nächsten sechs Jahre. Die in den Erzeuger- und Verbraucherländern verfügbaren Vorräte entsprächen etwa einem Jahresbedarf. — Während der sechs Jahre von 1947 bis 1952 wird mit einer USA-Erzeugung von 110 000 Flaschen gerechnet bei einem Bedarf von 140–150 000 Flaschen.

R. —5651—

Die Weiterzeugung von Leinsaat hat sich im Jahr 1947 gegenüber 1946 um rund ein Viertel von 105 Mill. Bushel auf 131 Mill. Bushel, erhöht. Im Durchschnitt der Jahre 1935–1939 wurden 134 Mill. Bushel geerntet. Ha —5442—

Die Weltversorgung mit Teerfarbstoffen stößt auf Schwierigkeiten vor allem wegen des derzeitigen Ausfalls der deutschen Lieferungen, die früher rund ein Drittel der Weltausfuhr stellten. Wie die „Welt“ hierzu schreibt, dürften die deutschen Produzenten, vor allem in Ermangelung ausreichender Rohstoffe, bis auf weiteres nicht in der Lage sein, die im Industrieplan angesetzte Maximalerzeugung zu erreichen. Die früheren deutschen Absatzmärkte werden hauptsächlich von den USA beliefert, die im ersten Halbjahr 1947 bereits für 6 Mill. \$ Farbstoffe nach Europa exportieren konnten, also soviel wie im ganzen Jahre 1946. Die Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten betrug 1947 in der ersten Hälfte 37 Mill. \$ gegen 38 Mill. während des Jahres 1946 und 16 Mill. 1936. Die amerikanische Produktion erreichte 1946 86 000 t, während die Spitzenerzeugung 1941 nur 72 000 t betragen hatte. Großbritannien produzierte augenblicklich 31 000 t im Jahr. Drei Viertel dieser Menge werden im eigenen Lande verbraucht, während der Rest ins Ausland geht. Die französische Farbstoffherstellung konnte bereits 1946 mit 12 000 t auf den Vorkriegsstand gebracht werden. Für 1947 rechnet man mit 13 000 t. Die Schweiz kann ihre Leistungsfähigkeit zurzeit nicht ausnützen, da die früher aus Deutschland bezogenen Zwischenprodukte fehlen. 1946 exportierte die Schweiz rund 7300 t Teerfarbstoffe, während 1947 die Ausfuhr etwa um 10% höher gelegen haben dürfte. Auch die übrigen europäischen Farbstoffherzeuger bemühen sich um eine Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit. Die derzeitige Nachfrage kann nicht entfernt gedeckt werden, zumal neben Europa auch asiatische und südamerikanische Länder neuerdings in verstärktem Maße als Käufer auftreten.

Ha. —5628—

Die Stickstoffproduktion der 16 am Marshallplan beteiligten Länder wird vom Komitee für Europäische Wirtschaftliche Zusammenarbeit für 1946/47 auf 961 000 t geschätzt. Für die nächsten vier Jahre bis 1951 soll die Erzeugung nach den Plänen des Komitees auf 1,22, 1,48, 1,72 und 2 Mill. t ansteigen. Der Stickstoff-Verbrauch für landwirtschaftliche und industrielle Zwecke wird nach Angaben desselben Komitees von zurzeit 1,07 auf 1,9 Mill. t 1951 anwachsen. Wie „The Chemical Age“ dazu schreibt, deuten jedoch viele Anzeichen darauf hin, daß der Verbrauch größer sein wird als diese Zahlen.

Ha —5676—

Eine internationale Pharmakopöe wird von der Welt-Gesundheits-Organisation der UNO vorbereitet. Diese Frage war u. a. Gegenstand der Besprechungen auf der Genfer Tagung der genannten Organisation.

Ha. —5646—

Ein norwegisch-kanadisches Aluminiumabkommen ist kürzlich auf die Dauer von 15 Jahren abgeschlossen worden. Es gewährleistet die Belieferung der neuen norwegischen Fabrik in Aardal mit Tonerde aus Kanada. Dafür wird Norwegen 30% des hergestellten Aluminiums nach Kanada liefern.

Ha. —5667—

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 19, 227 [1947].

Großbritannien

Die Nachfrage nach Magnesium hat nachgelassen. Die Imperial Smelting Corporation hat daher im Einvernehmen mit der British Aluminium Co. beschlossen, die Einführung des carbothermischen Herstellungsverfahrens für Magnesium in der Magnesium Metal Corporation aufzuschieben. [Großbritannien] Ha. —5645—

Die größte Oelraffinerie Europas soll die der Agwi Petroleum Corp., einer Tochtergesellschaft der Shell Union Oil Co. gehörende, in Fawley bei Southampton gelegene Anlage werden. Sie soll mit einem Kostenaufwand von 20 Mill. £ ausgebaut werden, um den gegenwärtigen Durchsatz von 600 000 tons auf über 3 Mill. tons Rohöl jährlich zu erhöhen; die Belegschaft soll von 1000 auf 3000 Mann gebracht werden. [England] R. —5551—

Die Erzeugung von Dreifach-Superphosphat soll demnächst erstmalig in Großbritannien aufgenommen werden. Und zwar will die Fisons, Ltd. in Immingham, Lincolnshire, eine moderne Düngemittelfabrik zur Herstellung dieses Erzeugnisses errichten. Weiter befaßt sich das Unternehmen mit der Erweiterung der Fabriken in Ipswich und Avonmouth sowie mit der Modernisierung einiger anderer Produktionsanlagen. Das gesamte Ausbauprogramm, das sich auf einen Zeitraum von drei Jahren erstreckt, erfordert einen Kostenaufwand von etwa 4 Mill. £. [Großbritannien] Ha. —5678—

Der Absatz von Kupfersulfat hat sich, wie auf der Jahresversammlung der British Sulphate of Copper Association mitgeteilt wurde, unbefriedigend entwickelt. Etwa 90% der Verkäufe sind für den Export bestimmt. Letzterer betrug im Jahre 1945/46 52 698 long t und ging im folgenden Jahr auf 30 103 t zurück, wodurch eine wertmäßige Abnahme um 750 000 £ eintrat. Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern wurde behindert durch Lieferungen der UNRRA, durch die Wiederinbetriebnahme ausländischer Kupfersulfatfabriken und andere Schwierigkeiten. [Großbritannien] Ha. —5555—

Die Produktionskontrolle für Körperpflegemittel soll nach einer Mitteilung des Board of Trade während des ersten Halbjahres 1948 noch aufrechterhalten werden. Für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni wird die Erzeugung auf einer Höhe von 75 % der Standardproduktion gehalten. [Großbritannien] Ha. —5680—

Die Erzeugung von Formaldehyd will die Synthite, Ltd., of West Bromwich in einer in Mold (Flintshire) gekauften Fabrik aufnehmen, sofern die Wasserversorgung sichergestellt werden kann. [Großbritannien] Ha. —5554—

Die I. C. I. hat beschlossen, in Dumfries eine neue Fabrik zur Erzeugung von 10 000 Jahrestonnen Ardlil zu errichten. Es handelt sich um eine wollähnliche Textilfaser, welche die Chemiker der Gesellschaft nach zehnjährigen Versuchsarbeiten auf Grundlage südafrikanischer Erdnüsse entwickelt haben. [Großbritannien] Ha. —5496—

Petrochemicals Ltd. Die Firma errichtet in Partington am Manchester-Kanal das erste Werk, das in England nach dem Catarol-Verfahren Aromaten aus Erdöl herstellt. Es soll eine Jahreskapazität von 50 000 tons haben, die mit 25% der jetzigen Investierungskosten später mehr als verdoppelt werden kann. W. —5320—

Eine neue chemische Fabrik soll in Edinburgh von den Blandfield-Chemie-Werken gebaut werden. Das Produktionsprogramm umfaßt Feinchemikalien und Alkaloide für den Binnenmarkt und für die Ausfuhr. [Großbritannien] Ha. —5495—

Die Nahrungsmittelforschung von Unilever soll in Colworth House, Bedfordshire, konzentriert werden, wo die Firma zu diesem Zweck den Besitz von Lord Melchett erwarb. [Großbritannien] R. —5520—

Belgien

Die Union Chimique Belge, Brüssel, teilt in ihrem Jahresbericht 1946/47 mit, daß im Laufe des Geschäftsjahres die Versorgung mit Rohstoffen sich ständig gebessert hat. Die Beschäftigung der meisten Fabriken des Unternehmens war befriedigend. Zu den Ausnahmen gehören u. a. die Koksöfen und Stickstoffsynthesen. Die Knappheit an Arbeitskräften wurde zu einem großen Teil durch verstärkten Einsatz von Ausländern ausgeglichen. Die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen arbeiteten normal, trotz der Schwierigkeit in der Beschaffung bestimmter Spezialmaterialien, sowie in der Errichtung von halbfabrikmäßigen Anlagen. Eine ganze Reihe von neuen und verbesserten Verfahren konnte im Laufe des Jahres in die Großproduktion eingeführt werden. Die Erzeugung von Schwerchemikalien reicht nicht zur vollen Deckung des einheimischen und Exportbedarfes aus. Der Binnenmarkt wurde bevorzugt beliefert, obgleich die kontrollierten Inlandspreise teilweise nur einen geringen

Gewinn zuließen. Zu Beginn des Berichtsjahres wurde der Handel mit Arzneimitteln durch das Wiedereinsetzen der ausländischen Konkurrenz auf dem belgischen Markt und durch die Aufgabe der Herstellung verschiedener, während des Krieges erzeugter Produkte behindert. Die Lage hat sich seitdem allmählich gebessert, so daß der Absatz belgischer Arzneimittel sowohl auf dem Binnenmarkt, als auch im Export zunahm. Gute Fortschritte wurden in bezug auf die Ausbeutung der Cinchona-Plantagen der Gesellschaft in Kivu erzielt. In Zusammenarbeit mit anderen Cinchonapflanzern im Kongo und mit der Regierung wurde die Fabrik Congokina in Costermansville wiedereröffnet. Diese Fabrik war während des Krieges von der Kongo-Regierung gebaut worden. Das Unternehmen befaßt sich nicht nur mit der Erzeugung und dem Verkauf von Chinin und anderen Cinchonaprodukten, sondern auch mit dem Absatz von überschüssiger Chinarine. Ueber die Gesellschaften, an denen die Union Chimique Belge direkt oder indirekt interessiert ist, wird folgendes berichtet: Die Kunstseidefabrik Fabelta erreichte ihre volle Kapazitätsausnutzung in der Garnproduktion trotz beträchtlicher Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung. Die Produktion des Jahres 1946/47 betrug 7 950 t. Zurzeit sei die Kunstseideerzeugung auf 700 t im Monat angestiegen. Die Société Industrielle de la Cellulose (Sidac), von deren Kapital die Fabelta einen erheblichen Teil besitzt, baut ihre Produktion aus; sie hat mit führenden amerikanischen Firmen Vereinbarungen getroffen, die sie in die Lage versetzen werden, neue thermoplastische Stoffe, wie z. B. Vinyl-Verbindungen, Styrol-Verbindungen, Polyamide usw. im großen herzustellen. Das Geschäftsjahr (Ende 30. Juni) schließt mit einem Bruttogewinn von 99,93 Mill. fr. ab. Der Nettogewinn beträgt 43,06 Mill. fr. Gezahlt wird eine Dividende von 35,715 fr. je Aktie. [Belgien] Ha. —5692—

Niederlande

Zum Verkauf von Chemikalien, Erzen, Mineralien usw. wurde von einer Reihe holländischer Firmen, darunter der Konink. Ned. Zout Industrie und der Konink. Ned. Hoogoven, eine gemeinsame Verkaufsgesellschaft in Amsterdam gegründet. Das Kapital beträgt 2,5 Mill. hfl., wovon der Staat 185 000 hfl. gezeichnet hat. Ha. —5642—

Eine Erdölraffinerie will die amerikanische Oelgesellschaft California Texas Corporation in der Nähe von Amsterdam bauen. Die Kapazität soll ca. 2500 t Rohöl täglich betragen, die Kosten werden auf 18 Mill. \$ geschätzt. [Niederlande] —e— —5512—

Der Anbau von Schlafmohn zum Zwecke der Morphingewinnung während des Krieges ist stark gefördert worden. Im Jahre 1946 wurden 6548 ha bepflanzt, die 1200 kg Saat je ha erbrachten. Je t getrockneter Kapseln werden 1–2 kg Morphin gewonnen. [Niederlande] —e— —5513—

Synthetisches Vitamin A soll von J. F. Arens und D. A. van Dorp in den Laboratorien der N. V. Organon in Oss, Holland, hergestellt worden sein. Auch aus den USA wurde kürzlich die synthetische Erzeugung desselben Vitamins durch die Distillation Products, Inc., in Rochester, N. Y., sowie die bevorstehende Aufnahme der Großproduktion durch dieses Unternehmen gemeldet¹⁾ und Eastman Kodak bietet bereits kryst. Vitamin A-Alkohol für \$ 10 1/10 g an. Ha. —5627—

Algemeene Kunstzijde Unie N. V. — (AKU) ²⁾ Der Geschäftsbericht für 1946 liegt nunmehr vor. Das Betriebsjahr stand im Zeichen des Wiederaufbaues. Im Mai konnte die Fabrik in Arnheim und im September eine neue Kunstseidefabrik die Produktion aufnehmen. Mengenmäßig ist der Stand von 1939 bald erreicht, das frühere qualitative Niveau jedoch noch nicht. Die AKU hat eine neue Produktion aufgenommen, von der sie sich viel verspricht — ein besonders starkes Garn für Karkassen von Autoreifen. Knappheit an Arbeitskräften und verschiedenen Materialien hemmen den Ausbau dieser Produktion.

Die Firma nimmt an, daß ihre Eigentumsrechte an den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken anerkannt werden. Eine Verwaltung durch die AKU ist von den Besatzungsbehörden noch nicht zugestanden worden. Im allgemeinen haben die Betriebe der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken nur geringe Kriegsschäden erlitten und verschiedene von ihnen waren am Ende des Berichtsjahres bereits wieder in Betrieb. Die Fabriken in Polen und der Tschechoslowakei wurden verstaatlicht, zwei andere von der Sowjet-Union beschlagnahmt. Die Betriebe in der englischen und amerikanischen Zone, von der deutschen Leitung in Elberfeld verwaltet, sollen wieder vollständig hergestellt werden.

Die North American Rayon und American Bemberg arbeiteten mit Gewinn. Die Geschäftsleitung beurteilt die Aussichten für das laufende Jahr durchaus günstig. —e— —5479—

¹⁾ Vgl. demnächst im Teil A erscheinende Arbeit.

²⁾ Vgl. diese Ztschr. 19, 80 [1947].

Frankreich

Stahlveredler. — Obgleich Molybdän in keiner Bergwerkskonzession genannt wird, verfügt Frankreich, wie „Chimie et Industrie“ berichtet, über eine Reihe von Vorkommen; zu einer nennenswerten Förderung ist es allerdings bisher nicht gekommen. In den Vogesen ist schon vor längerer Zeit Molybdänit in dem Bleibergwerk von Baudy bei le Thillot gefunden worden. Weitere Vorkommen sind bei Château-Lambert und le Haut de Them festgestellt. Mit der Aufschließung des letzteren wurde 1938 begonnen und einige Hundert Tonnen Erz mit einem Molybdängehalt von 0,3% gefördert. Bekannt sind ferner Vorkommen in den kupferhaltigen Gängen von Labarres und Corbières (Hérault), in dem alten Bergwerk von Meymac (Correze) bei Montrebas (Creuse), bei Voulry und Cieux (Haute Vienne) und in den Steinbrüchen von Saint Sylvestre bei Ambazac wo Molybdänit zusammen mit Wolfram, Tantalit, Beryll und anderen seltenen Mineralien vorkommt. In der Bretagne hat man bei Montbelleux, 15 km südlich Fougères, eine gewisse Aktivität bei der Förderung von Wolfram entfaltet, ohne sich bisher um den in den Solbändern der Gänge in größerem Umfang angetroffenen Molybdänit zu kümmern. In der gleichen Gegend ist Molybdänit bei Villeray, bei Rocher de l'Épinette und la Butte festgestellt.

An Vanadium besitzt Frankreich in seinen Minettevorkommen im Osten praktisch unerschöpfliche Reserven. Die Erze besitzen durchaus gleichbleibend einen Vanadiumgehalt von 0,05–0,07% und haben dazu beigetragen, daß Deutschland während des Krieges seinen Vanadiumbedarf decken konnte. [Frankreich] B-r —5772—

Der Bedarf an Schwefel (etwa 200 000 t im Jahre) und **Pyriten** (800–900 000 t) ist bedeutend. Da er ganz überwiegend durch Einfuhr gedeckt werden muß, beschäftigt sich „Chimie et Industrie“ mit den Möglichkeiten einer erhöhten Inlandserzeugung. Schwefel findet sich danach in verschiedenen Gegenden Frankreichs, meist in Zusammenhang mit Vorkommen von Gips, Braunkohle und Oelschiefer. Die wichtigsten Vorkommen, die z. T. auch ausgebeutet werden, sind diejenigen der Mines d'Apt, der Gegend von Manosque und die von Malvezy bei Narbonne. Der Schwefelgehalt beträgt in der Regel 10–30% und läßt sich auf 35–45% anreichern. In dieser Form würde das Material als Pflanzenschutzmittel brauchbar sein und damit ein wesentlicher Teil des Bedarfs aus inländischen Vorkommen gedeckt werden können. Weitere bedeutende Schwefelgewinnungsmöglichkeiten bestehen durch restlose Schwefelrückgewinnung aus den Kokereigasen und bei entsprechendem Ausbau der Destillation französischer Braunkohle, die großenteils einen Schwefelgehalt von 3–6% aufweist. Zum Teil hat der Schwefelgehalt, der auch in Form von Pyriten auftritt, die Ausbeutung, ausgedehnter Braunkohlenfelder bisher beeinträchtigt. Dies gilt u. a. für die bedeutenden Vorkommen von Var und Soissons sowie für diejenigen im Departement Haute Saône und in den Vogesen. Für die Herstellung von Schwefelsäure können die umfangreichen Gipsvorkommen von Bedeutung werden. Gips wird bereits bei der Herstellung von Ammonsulfat verwendet. Eine Fabrik für Schwefelsäure aus Gips hat kurz vor dem Kriege im Jahre 1939 in Miramas die Produktion aufgenommen. Der ganz überwiegende Teil der französischen Schwefelsäurerzeugung geht jedoch nach wie vor auf die Pyrite zurück. Von der Inlandsförderung von rd. 200 000 t entfallen etwa 150 000 t auf das Vorkommen von St. Bel bei Lyon, 30 000 t auf dasjenige von Chizeuil (Saône et Loire) und 20 000 t auf das von Soulier. Die Pyrite der beiden ersten Gruben, die — z. T. nach Anreicherung — 46–50% S enthalten, werden von dem Eigentümer, den Manufactures des Glaces et Produits Chimiques de St. Gobain, Chauny et Cirey, in ihren Fabriken in Lyon, diejenigen von Soulier mit einem S-Gehalt von 35–40% von dem Besitzer, der Comp. de Produits Chimiques et Electro-Métallurgiques Alais, Froges et Camargue, verarbeitet. Ueber weitere bedeutende Vorkommen dürfte Frankreich in dem Gebiet von Alès-Privat verfügen. Bekannt sind ferner Vorkommen bei Fos (Haut Garonne) und Berchoux (Rhône). In diesen drei Fällen fehlen jedoch genaue Feststellungen über Umfang und Art der Lager. Eine wesentliche Erhöhung der Pyritförderung ist vorerst nicht zu erwarten. [Frankreich] B-r —5773—

Zur Verstärkung des Walfangs ist die Soc. de Pêche Congolaise de Baleines (Sopecoba) gegründet worden, die auf Grund eines Vertrages mit der französischen Regierung den Walfang in den Gewässern von Franz. Äquatorialafrika betreiben will. Sie ist zur Ablieferung von 60% der Tranausbeute und von 50% der sonstigen Erzeugnisse, ausgenommen Fleisch, verpflichtet. Es wird mit einem Anfall von 5–8000 t Tran gerechnet. Auf den Internationalen Walfangkonferenzen 1945 und 1946 hat Frankreich ferner erreicht, daß der Walfang in den Küstengewässern von Madagaskar wieder ihm vorbehalten bleibt. B-r —5761—

Spanien

Die Stickstoffversorgung hat sich nach amtlichen Angaben im Jahre 1947 gebessert. Im Jahre 1946 wurden an Ammonsulfat wegen Mangels an Kohle und elektrischer Energie zwar nur 15 722 t erzeugt gegen 17 277 t 1945, doch erwartet man für 1947 einen bedeutenden Produktionsanstieg. Außer der Inlandsproduktion stehen noch 40 000 t Ammonsulfat aus Belgien zur Verfügung, so daß die Düngung der Weizenfelder, für die die Gesamtmenge verwendet wird, sichergestellt sein dürfte. An Chilesalpeter trafen 1946 insgesamt 90 000 t ein, d. h. 23 000 t mehr als im Vorjahr, und man rechnet mit einer noch größeren Einfuhr im Jahre 1947. Erstmals nach dem Kriege kamen 1946 wieder 19 670 t Kalksalpeter aus Norwegen. Mindestens dieselbe Menge ist für das folgende Jahr zu erwarten. An Ammonsalpeter für Düngezwecke wurden 1946 12 273 t eingeführt, davon 11 857 t aus Großbritannien, während im Vorjahr keine Einfuhr erfolgte. Kalkstickstoff und Trockenblut wurden nicht importiert, doch ist letzteres in Zukunft aus Argentinien zu erwarten. [Spanien] Ha. —5635—

Die Ausfuhr von ätherischen Ölen erhöhte sich im Jahre 1946 um 30 296 kg auf 117 466 kg. Der Durchschnittspreis je kg erhöhte sich von 5,50 auf 13,80 Ptas. [Spanien] Ha. —5469—

Italien

Die Aluminium-Erzeugung ist durch die Alliierten nicht begrenzt worden. Zwar sind die wertvollsten Bauxitgruben infolge der Abtretung Istriens an Jugoslawien verlorengegangen, doch stehen der italienischen Aluminiumindustrie in Apulien genügend Bauxitvorkommen zur Verfügung. An Bauxit wurden in Italien vor 1936 rund 170 000 t Jahrestonnen gewonnen. 1936 stieg die Förderung auf 262 000 t, 1937 auf 387 000 t, um 1938 wieder leicht auf 361 000 t abzusinken. Die Höchstproduktion fiel ins Jahr 1939 mit 484 000 t. Die 1939 in Ausbeutung genommenen Lagerstätten von San Giovanni Rotondo in der Provinz Foggia, Apulien, lieferten 1942 171 000 t. Nach dem Kriege wurde die Förderung 1945 wieder aufgenommen. In der zweiten Hälfte 1947 betrug die Produktion rund 11 000 t im Monat. An Aluminium erzeugte Italien in den Jahren 1931–1934 11 500 t, bis 1937 erfolgte ein Anstieg auf 23 000 t, bis 1939 ein weiterer auf 34 000 t und bis 1941 eine Zunahme auf 48 000 t. Die Produktion des Jahres 1946 belief sich auf 11 000 t. [Italien] Ha. —5636—

Die Zementindustrie hat wieder ca. $\frac{4}{5}$ der Produktionshöhe vor dem Kriege erreicht. Man rechnet damit, daß dieser Industriezweig im Frühjahr 1948 in der Lage sein wird, den Inlandsbedarf zu decken. [Italien] Ha. —5565—

Die Schwefelerzeugung hat im Jahr 1947 vermutlich 140 000 t betragen gegenüber 300 000 Jahrestonnen vor dem Kriege. Der Rückgang erklärt sich vor allem durch das Absaufen vieler Bergwerke während des Krieges, die Abnutzung der Ausrüstung und den Mangel an elektrischer Energie. Von der Gesamterzeugung dürften heute 80 000 t auf Sizilien, 40 000 t auf das italienische Festland entfallen. [Italien] Ha. —5564—

Die Schwefelsäureproduktion Norditaliens ist jetzt wieder auf 70% der Vorkriegshöhe gebracht worden gegen etwa 20% zu Beginn des Jahres 1946. Ha. —5605—

Die Kupfersulfat-Produktion soll im Jahre 1947 80 000 betragen haben. Die gesamte Kapazität der italienischen Fabriken dürfte 170 000 Jahrestonnen betragen. [Italien] Ha. —5563—

Die Produktion von elektrolytischer Soda stieg bis September 1946 auf 80% des Vorkriegsniveaus. Der Mangel an elektrischer Energie während des ersten Quartals 1947 drückte die Erzeugung wieder auf 40% herab. Sowie die Stromsparmaßnahmen gelockert wurden, stieg die Produktion wieder. Im Mai 1947 erreichte sie fast 100%. Die Aussichten für die Stromversorgung sind nicht gut, so daß eine Abnahme während der nächsten Monate wahrscheinlich ist. [Italien] Ha. —5606—

Die Lage der Seifenindustrie hat sich beträchtlich gebessert, da die Preise für eine Reihe von Rohstoffen gefallen sind und die ganze Produktion vom Markt aufgenommen wird. Dennoch arbeitet dieser Industriezweig nach wie vor nur mit einem Drittel seines Leistungsvermögens, da pflanzliche und tierische Fette nicht in genügenden Mengen zur Verfügung stehen. Im Jahre 1939 betrug der gesamte Fettverbrauch der italienischen Seifenindustrie 160 000 t, von denen 83 000 t eingeführt werden mußten. Im abgelaufenen Jahr mußte sich die Industrie mit 36 000 t einheimischer Fette begnügen. [Italien] Ha. —5664—

Palästina

Die Ricinusbohne wird möglicherweise die Grundlage für einen neuen Gewerbebezweig abgeben¹⁾. Im Daniel Sieff Research Institut in Rehovot wurde aus Ricinus eine Substanz gewonnen, aus der Kunststoffe hergestellt werden sollen. Es besteht der Plan, ein entsprechendes Unternehmen in dem Sanddünengebiet von Negev zu errichten. Aus dem an sich giftigen Rückstand der Bohnen wurde wertvolles Viehfutter entwickelt, mit Hilfe dessen die unzureichende Kornfütterung ergänzt werden kann. Zurzeit wird eine Versuchsanlage errichtet, in der Textilfasern und Kunststofferzeugnisse für Haushalt und Industrie hergestellt werden sollen. Die Forschungsgruppe des genannten Instituts hat auch andere Ricinus-Derivate entwickelt, darunter Grundstoffe für Parfümerien und Insekticide. [Palästina]

Ha. —5662—

Eine Kautschukwarenfabrik wurde kürzlich mit einem Kostenaufwand von 60 000 £ in Kfar Saba errichtet. Die Fabrik soll 40 Menschen beschäftigen. [Palästina]

Ha. —5666—

Indien

Die Erzeugung von Kraftspirit soll nach dem Vorschlag einer Regierungskommission ausgebaut werden. Vor dem Kriege bezog Indien drei Viertel seines Benzinbedarfs aus Burma. Nach dem Ausfall dieser Bezugsquelle hatten sich in den Jahren 1942–1944 auf Veranlassung der Regierung einige Brennereien, besonders in den Vereinigten Provinzen und in Bihar, etabliert. Da jetzt Benzin aus dem Auslande wieder billiger zu beziehen ist als einheimischer Kraftspiritus, ist die Existenz dieser Brennereien bedroht. Um sie zu retten und darüber hinaus die Erzeugung von Motorspirit aus strategischen Gründen noch weiter zu entwickeln, wird eine 20%ige Zwangsbeimischung von Spiritus zu Motorbenzin vorgeschlagen. In Indien, einem der größten Weltproduzenten von Zucker, fallen jährlich etwa 400 000 t Melasse an. Hiervon werden ca. 150 000 t zur Erzeugung von raffiniertem Alkohol, von vergälltem Spiritus usw. verbraucht, während für den Rest zurzeit keine rationelle Verwendung besteht. Mit der geplanten Weiterentwicklung der Zuckerindustrie wird sich der Anfall von Melasse noch erhöhen. Er soll zur Herstellung von Kraftspirit eingesetzt werden. [Indien]

Ha. —5625—

Die Schaffung einer Permanganat-Industrie wird vom Indian Council of Scientific and Industrial Research empfohlen. Ferner wird die Schaffung eines zentralen Forschungsinstituts für Arzneimittel vorgeschlagen. [Indien]

Ha. —5603—

Mit der Erzeugung von Ammonsulfat und Schwefelsäure wird sich eine neue Fabrik in Alwaye in Travancore befassen. Die Jahresleistung für Ammonsulfat wird auf 50 000 t beziffert. Die Inbetriebnahme soll bald erfolgen. Das neue Werk gehört der Fertilisers & Chemicals, Travancore, Ltd., einer halbstaatlichen Gesellschaft. [Indien]

Ha. —5669—

Australien

Die Uranerzreserven scheinen weitaus größer zu sein als ursprünglich angenommen. Probebohrungen bei Radium Hill in der Nähe von Olary in Südastralien sollen erwiesen haben, daß die Ausbeutung dieses Feldes möglicherweise günstiger ist als die der Lager bei Mount Painter. Die australische Regierung interessiert sich für die Angelegenheit im Hinblick auf die industrielle Ausnutzung der Atomenergie. [Australien]

Ha. —5626—

Die Titanmineral-Vorkommen an der Westküste von Wanganui sind von Geologen von Dupont (USA) untersucht worden. Angeblich verhandelt die Gesellschaft mit der neuseeländischen Regierung über die Genehmigung, in Neu-Seeland eine Ti-Fabrik zu errichten. [Neu-Seeland]

—W. —5191—

Die Mount Bischoff-Zinn-Mine in Tasmanien, einst das reichste Zinnbergwerk der Welt, das durch die australische und tasmanische Regierung ausgebeutet wurde, ist jetzt wegen Erschöpfung der Vorräte an hochgrädigem Erz stillgelegt worden.

Ha. —5463—

Der Chemieaussenhandel ist in letzter Zeit stark angestiegen. Die Einfuhr von Arzneimitteln, Chemikalien und Düngemitteln stieg von etwa 400 000 t austr. £ 1946 auf 1,555 Mill. £ 1947, während die Ausfuhr von 230 000 auf 690 000 t zunahm. Öle, Fette und Wachse wurden im Jahre 1946 für 2,14 Mill. £ importiert, im nachfolgenden Jahr für 5,35 Mill. £. Die Ausfuhr steigerte sich von 198 000 auf 372 000 £. [Australien]

Ha. —5683—

Ägypten

Eine Fabrik für Ammonsalpeter soll laut Beschluß der Regierung in Aswan gebaut werden. Das Projekt einer Fabrik für Kalksalpeter in Nag Hamadi ist vorläufig zurückgestellt worden, doch wurde amtlich bekanntgegeben, daß

die Frage, welches Düngemittel den in Ägypten vorhandenen Bedingungen am besten entspreche, noch nicht endgültig geklärt sei. [Ägypten]

Ha. —5567—

Ueber den Ankauf der italienischen Anteile der Egyptian Company for Production and Trade in Phosphates verhandelt zurzeit die ägyptische Regierung. Das Unternehmen wurde 1912 gegründet. Die Aktienmajorität gehörte der italienischen Regierung, während der Rest des Kapitals sich in ägyptischen Händen befindet. Die Gesellschaft besitzt zwei Phosphatbergwerke in Djebel Duwy und Djebel Hamamat. Beide sind durch eine Eisenbahnlinie mit dem Hafen El Kosseir am Roten Meer verbunden. Das ägyptische Rohphosphat besitzt einen Reinheitsgrad von 72% gegenüber 80–85% des marokkanischen Erzeugnisses. [Ägypten]

Ha. —5663—

Fr.-Afrika

Die nordafrikanische Produktion von Rohphosphaten betrug im Jahre 1946 insgesamt 4,78 Mill. t gegen 3,88 Mill. t 1937. Marokko war daran mit 2,78 Mill. t (1937 1,48 Mill. t), Tunis mit 1,40 (1,77) Mill. t und Algier mit 0,60 (0,63) Mill. t beteiligt. Die Ausfuhr nach Frankreich belief sich 1946 auf 1,08, diejenige nach anderen Ländern auf 3,88 Mill. t.

B-r. —5524—

Marokkanisches Blei. Die Société Nord-Africaine du Plomb wurde kürzlich mit einem Anfangskapital von 50 Mio. Fr. gebildet. An der Gesellschaft sind die französische Société des Mines de Zellidja mit 34,2 Mill., die amerikanischen Gesellschaften Newmont Mining Corp., Joseph Lead Co. und Mines Inc. mit je 6,8, 3 und 1 Mill. Fr. beteiligt. Die marokkanischen Bleivorkommen sind erheblich, wurden aber bisher nur wenig ausgenutzt. 1939 war die Gesamtproduktion immerhin schon auf 35 000 t angestiegen, sank dann jedoch erheblich und soll heute etwa 1800 t monatlich erreichen.

—W. —5322—

Kongo

Die Buntmetallgewinnung erfuhr durch den Ausbau der Werke während des Krieges und die anhaltende Weltnachfrage einen kräftigen Auftrieb. So erreichte die Kupfergewinnung 1946 rd. 160 000 t gegen 110 000 t im Jahre 1936. Der bedeutendste Erzeuger ist die Union Minière du Haut-Katanga. Die Firma betreibt in ihrem Werk Lumumbashi (früher Elisabethville) den größten Konverter der Welt mit einer Kapazität je Beschickung von 50 t. Weitere Produktionsziffern für 1946 sind:

Zink	47 400 t
Gold	5 145 t
Kobalt	3 000 t
Kadmium	18 200 t

—5264—

Die Union Minière du Haut Katanga meldet für 1946 eine Kupferproduktion von 143 900 t bei einer geschätzten Weltproduktion von 1,9 Mill. t. Die Kobaltverkäufe werden als befriedigend bezeichnet. Eine neue Anlage in Jadotville-Panda stellt marktfähiges Kobalt her. Bisher wurden noch größere Mengen nach den USA und Belgien zur Raffinierung geschickt. Uranerz wurde sowohl in unbearbeitetem Zustand als auch nach erfolgter Konzentration exportiert. Amtliche Angaben über die Uran-Ausfuhr werden vom Kolonialministerium nicht gemacht, dagegen sind folgende Schätzungen bekanntgeworden: 1945 Gesamtausfuhr 10664 t im Werte von 2 Mill. \$; 1946 nur 7494 t und im ersten Quartal betrugen die vom Kongohafen Matad vorgenommenen Verschiffungen 1648 t. Die Produktion von Cassiterit wurde Ende 1946 eingestellt, da die Lager erschöpft sind.

Ha. —5355—

Südafrik. Union

Die Lizenz für eine Treibstoffsynthese will die Anglo-Transvaal Consolidated Investment beantragen. Zu diesem Zweck soll eine Gesellschaft gegründet werden, die am Vaal-Fluß in der Nähe von Vereeniging arbeiten dürfte. Die voraussichtliche Kapazität wird mit 60 Mill. Gall.²⁾ an klopfestem Benzin und 9 Mill. Gall. an Dieselöl jährlich beziffert. Zur Anwendung soll die amerikanische Modifikation des Fischer-Tropsch-Verfahrens gelangen, wobei die Hydro-Carbon Corp. of America technische Hilfeleistung gewähren wird. Während die amerikanischen Produzenten von Naturgas ausgehen, wird die südafrikanische Fabrik als Ausgangsmaterial geringwertige Kohle benutzen. Die folgenden Herstellungsphasen sind jedoch in beiden Fällen identisch.

Ha. —5621—

Argentinien

Eine Preiskontrolle für in- und ausländische Pharmazeutika wurde vom Sekretariat für Gesundheitswesen angekündigt. Die Verordnung sieht für die Erzeuger eine Verdienstspanne von 25 und für den Großhandel eine solche von 10% vor. Die Erzeugung von 15 „billigen Medikamenten“, einschließlich pharmazeutischer Mittel zur Behandlung von Rheuma, Fieberanfällen, ferner Insulin, Narkotika, und die

¹⁾ Chimica Age, 54, 730 [1947].

²⁾ 1 Gallone = 3,785 Liter.

Vitamine A, B, C und D soll dem Staat vorbehalten bleiben, der die von ihm hergestellten Präparate zum Selbstkostenpreis verkaufen will. z. —5272—

Die Errichtung von Farbenfabriken, die das im Land erzeugte Leinöl verarbeiten und sowohl für den Binnenmarkt als für den Export liefern sollen, wurde von General Peron nach einer Reuter-Meldung am 1. 8. 1947 angekündigt. Er äußerte wörtlich: „Seit 1945 ist nicht ein einziges Pfund Leinsaat als solches aus diesem Land herausgegangen.“ z. —5261—

Chile

Die Nitraterzeugung soll in dem am 30. 6. 47 abgelaufenen Wirtschaftsjahr um 100 000 t höher sein als diejenige des Vorjahrs, die 1 604 000 t betrug. Die Ausfuhr von Nitraten betrug 1946 nur 1 438 500 t gegenüber 1 621 024 t im Vorjahr. — Aegyptische Industrielle beabsichtigen, wenn die chilenische Regierung eine entsprechende Konzession erteilt, mit einem Kapitaleinsatz von 40 Mill. £ die Nitratvorkommen im Norden des Landes zu erschließen. — Mit Argentinien wurde ein Abkommen zur Lieferung von chilenischem Salpeter geschlossen. Die Lieferungen sollen den gesamten argentinischen Bedarf decken, zum Weltmarktpreis erfolgen und eine ständige Vorratshaltung von 15 000 t ermöglichen. Dagegen hat Argentinien sich entschlossen, seine Pläne zur Erzeugung von synthetischem Ammoniak aufzugeben. W. —5273—

Ein Stickstoff-Abkommen wurde mit Brasilien abgeschlossen. Es bestimmt u. a., daß Brasilien keine Anlagen zur Stickstoffsynthese errichten, dagegen chilenischen Salpeter kaufen wird. Ein ähnliches Abkommen war vor einiger Zeit auch zwischen Chile und Argentinien zustande gekommen. [Chile] Ha. —5690—

Die Kupferausfuhr betrug 1946 29 000 t, davon 9800 t Elektrolytkupfer. [Chile] Bo. —5430—

Zur Intensivierung der Erdölbohrungen beschloß die Corporación de Fomento de la Producción, 80 Mill. Pesos und 2 Mill. USA \$ in der Anschaffung neuer Bohrausrüstungen und anderer Maschinen zu investieren, um die Erforschung der an der Magellan-Straße gelegenen Gebiete in Bezug auf Erdöl zu beschleunigen. Ha. —5219—

Kanada

Der Index der Beschäftigtenziffer der chemischen und verwandten Industrien betrug am 1. Juli 1947 95. Er lag damit höher als am 1. Juli 1946 mit 92 (1. Juli 1941 = 100). Der Anteil der männlichen Beschäftigten stieg leicht an und betrug am 1. Juli 1947 74,1% gegenüber 74% am 1. Juni 1947. Am 1. Juli 1946 hatte dieser Anteil 71,6% betragen. [Kanada] Ha. —5504—

Die Produktion von natürlichem Natriumsulfat in Chaplin Lake in Saskatchewan soll lt. Beschluß der Provinzialregierung von 50 000 auf 80 000 t im Jahr (wasserfrei) gesteigert werden. Insgesamt wurden im Jahr 1946 in Saskatchewan 105 786 t Natriumsulfat gewonnen. Die Lagerstätten von Lake Chaplin werden durch die Saskatchewan Minerals, eine staatliche Gesellschaft, ausgebeutet. [Kanada] Ha. —5473—

Zinkoxyd und andere Chemieprodukte werden demnächst von der Durham Chemicals (Canada), Ltd., Montreal, hergestellt werden. Die Gesellschaft, die eine Gemeinschaftsgründung der Harrisons and Crosfield, Ltd., London, und der Newcastle-upon-Tyne Zinc Oxide, Ltd., Birtley, Grafschaft Durham, England, ist, hat von der War Assets Corporation eine Fabrikanlage in Cap de la Madeleine in der Nähe von Three Rivers, Québec, erworben, und will außer Zinkoxyd noch folgende Erzeugnisse herstellen oder mit ihnen handeln: Körperfarben, Pflanzenöle, Terpentinöl, Kautschukwaren, Natur- und Kunstharze. Nach Beendigung des in nächster Zeit zu erwartenden Ausbaues sollen 200 Arbeiter und nach endgültiger Fertigstellung nach zwei Jahren möglicherweise bis zu 1000 Arbeiter beschäftigt werden. Ha. —5391—

Die Erzeugung von Hexachlorocyclohexan als Insektizid will die Nichols Chemical Co., Ltd., Montreal, Toronto und Vancouver aufnehmen. Ha. —5361—

Eine neue Salzfabrik mit einem Kostenaufwand von 850 000 \$ wird in Elk Point, etwa 190 km nordöstlich von Edmonton, Alberta, gebaut. Dortselbst beuten die Anglo-Canadian Home Oil Co und die Calgary and Edmonton Corporation gemeinsam ausgedehnte Gas- und Salzvorkommen aus. Man erwartet, daß die neue Anlage, die von der Alberta Salt Co betrieben werden wird, noch im Laufe dieses Jahres mit ihrer Arbeit beginnen kann. Ha. —5377—

Die Erzeugung von Aluminiumchlorid wird erstmalig für Kanada durch die Nichols Chemical Co., Ltd., angekündigt. Es war bis jetzt nur als Lösung von 32° Bé auf dem Markt. [Kanada] R. —5433—

USA

Chemische Industrie und Marshall-Plan. Nach Feststellungen des Krug Committee wird die amerikanische

chemische Industrie etwa Mitte 1948 in der Lage sein, mit Ausnahme von Stickstoffdüngemitteln die gesamte einheimische Nachfrage und den Exportbedarf an Schwerchemikalien für das europäische Aufbauprogramm zu befriedigen. An folgenden Chemikalien wird voraussichtlich bis Mitte 1948 Mangel bestehen: calcinierte Soda, Ätznatron (festes Ätznatron für Exportzwecke wird wahrscheinlich bis 1949 knapp sein), Phenol, Naphthalin, Kreosotöl, Farbstoffe, Arzneimittel, Insektizide auf Grundlage von Nicotin (die Mangelage auf diesem Gebiet wird noch mehrere Jahre lang anhalten), Insektizidmittel auf Grundlage von Arsen, Natriumsulfat, Chlor und Ätzkali. An den nachgenannten Erzeugnissen sollen bereits jetzt ausreichende Mengen zur Verfügung stehen: Ruß, Benzol, Glycerin, Methanol, Formaldehyd, Schwefelkohlenstoff, Natriumchromat, Natriumphosphat, Tetrachlorkohlenstoff, Natriumsilicat, Natriumbicarbonat, Natriumchlorat, Aceton und Alkohol. [USA] Ha. —5631—

Erdöl auf Alaska wurde bei Tiefbohrungen in der Umgebung von Point-Barrow in reichen ölführenden Sanden entdeckt. Das Marineministerium der USA plant die Anlage einer Ölleitung von den Erdölquellen nach dem Südufer von Alaska, um die erheblichen Transportkosten zu sparen. [USA] v. Mi. —5538—

Die Wolfram-Vorkommen, die während des ersten Weltkrieges in Boulder County, Colorado und Atolia, California, ausgebeutet wurden, sind nach einem kürzlich herausgegebenen Bericht nahezu erschöpft. [USA] Ha. —5660—

Eine neue Kupferschmelzanlage wird von der Allis-Chalmers Manufacturing Co. in Paipote, Atacama, mit einem Kostenaufwand von 6 Mill. \$ errichtet. Die Bauzeit wird voraussichtlich drei Jahre dauern. [USA] Ha. —5573—

Die Tantal-Fabrik in Chicago ist von der Regierung an die Tantalum Defense Co., eine im Besitz der Fansteel Metallurgical Co. befindliche Gesellschaft, verkauft worden. Die Tantalum hat die Fabrik während des Krieges betrieben und hat sich jetzt bereit erklärt, die Produktionskapazität während einer Zeitdauer von 7 Jahren für Verteidigungszwecke aufrechtzuerhalten. [USA] Ha. —5571—

Eine neue Fabrik für Magnesiumoxyd ist von der General Electric Co. in Pittsfield, Mass., errichtet worden; dadurch wird die Kapazität der Gesellschaft verdoppelt. Dargestellt wird sowohl gereinigtes als auch gemahlenes rohes Magnesiumoxyd. Ha. —5576—

Eine neue Schwefel-Fabrik errichtet die Texas Gulf Sulphur Co. in Moss-Bluff, Texas, mit einem Kostenaufwand von 2 Mill. \$. Die Produktion, die im Frühjahr 1948 aufgenommen werden soll, wird schätzungsweise 300 000 Jahrestonnen betragen. [USA] Ha. —5618—

Düngemittel als Nebenprodukte sollen nach einer Erklärung des früheren amerikanischen Vizepräsidenten H. Wallace in den Atomenergieanlagen von Oakridge, Tennessee, in so großen Mengen hergestellt werden, daß angeblich der gesamte Bedarf der USA gedeckt werden könnte. [USA] Ha. —5688—

Die Superphosphat-Produktion erreichte 1946 einen neuen Rekord mit 8,7 Mill. t (ber. als 18%ige Ware). Darunter befinden sich 7,8 Mill. normales Superphosphat, 322 000 t 45%iges Konzentrat und 48 000 t 18%iges Superphosphat. [USA] Ha. —5584—

Wasserfreies Ammoniak als Düngemittel ist nach einem Bericht des „Chemical Trade Journal“ mit Erfolg in den Vereinigten Staaten angewandt worden. Die Versuche wurden von der Mississippi Agricultural Research Station des US-Departement of Agriculture in Gemeinschaft mit der Tennessee Valley Authority durchgeführt und sollen eine größere Düngewirkung als Ammonsalpeter bei Baumwolle und Weizen ergeben haben. Im abgelaufenen Düngejahr sind mehr als 150 000 acres in Mississippi, Arkansas und Louisiana mit wasserfreiem Ammoniak gedüngt worden. Die Düngung erfolgt von Druckbehältern aus, die auf Traktoren aufmontiert sind. Das Ammoniak wird mittels eines Sicherheitsventils und eines Schlauches in eine Bodenrinne geleitet, die mit Hilfe einer messerartigen Vorrichtung unterhalb des Traktors gebildet und nach erfolgter Ammoniakabgabe automatisch wieder mit Erde gefüllt wird. Die Anwendung von Ammoniak geschieht nach dem Bericht des erwähnten Blattes am besten vor der Aussaat. Mit dem fortschreitenden Wachstum reagieren die Pflanzen besser auf Nitratstickstoff, der sich allerdings durch die Wirkung der Bodenbakterien aus dem Ammoniak auch bildet. Der Gedanke der direkten Ammoniakdüngung ist auf die überschüssige Leistungsfähigkeit der während des Krieges für die Sprengstoffindustrie herangezogenen Ammoniakanlagen im Vergleich zu den Ammonitrat- bzw. -sulfatanlagen zurückzuführen. Ha. —5583—

Die Teerproduktion auf Grundlage von Kohle ist laut Feststellungen der US Tariff Commission im Jahre 1946 um 62 Mill. auf 837 Mill. Gall. zurückgegangen. Die Erzeugung von Benzol nahm von 156 auf 135 Mill., diejenige von Naphthalin von 288 auf 242 Mill. Gall. ab. Ha. —5577—

Holzverzuckerung wird an der Westküste seit Mai 1947 nach dem Madison-Verfahren durchgeführt (kontinuierlicher Durchfluß von 0,5–0,6%iger H_2SO_4 bei 150–180°). Aus 9072 kg rindenfreien „Douglas-Fir“-Holzabfällen wurden 244 l 95%-Alkohol erhalten. Die Verzuckerung war in 2,8 h beendet. [USA] Bo. —5653—

Zur Erhöhung der Sorbitol-Erzeugung errichtet die Atlas Powder Co. mit einem Aufwand von 2 Mill. \$ eine neue Fabrik; es soll nach einem Verfahren gearbeitet werden, bei dem Glucose durch katalytische Hydrierung zu Sorbitol reduziert wird. Die Firma verwendete bisher eine elektrolitische Reduktionsmethode. (USA) R. —5528—

Die Produktion eines neuen Alkohols wurde von der Hercules Powder Co., Wilmington, Delaware, aufgenommen. Es handelt sich um Hydroabiethylalkohol, der aus Kolophonium gewonnen wird. Er gehört zu der großen Reihe von chemischen Produkten, die in mehr als 25jähriger Forschungsarbeit von der genannten Gesellschaft auf Grundlage von Kolophonium entwickelt worden sind. Er stellt eine farblose, bei Zimmertemperatur viskose Flüssigkeit dar und kann mit Wasser nicht gemischt werden. Von allen Kolophonium-Derivaten weist er die größte Beständigkeit gegenüber den Einflüssen von Licht und Luft auf. Die Herstellungskosten sind angeblich gering, so daß ihm weitgehende Verwendungsmöglichkeiten in der Industrie offenstehen sollen. Er kann verestert und veräthert werden. Er ist mischbar mit Alkoholen, Ketonen, Estern, Aethern, Kohlenwasserstoffen und chlorierten Kohlenwasserstoffen. Für die Erzeugung ist eine Abteilung der neuen in Burlington, New Jersey, mit einem Kostenaufwand von 3 Mill. \$ errichteten Fabrik für Chemikalien auf Grundlage von Kolophonium bestimmt. [USA] Ha. —5674—

Wegen Monopolisierung der Cellulosefolien-Industrie ist beim Justizministerium eine Klage gegen die Du-Pont-Gesellschaft erhoben worden. Man will das Unternehmen auf Grund des Anti-Trust-Gesetzes zwingen, einige seiner Fabriken zu verkaufen. Die Monopolstellung der Du-Pont-Gesellschaft beruht auf internationalen Vereinbarungen mit sechs führenden ausländischen Produzenten. Dies sind: British Cellophane, Ltd., (Großbritannien), Viscose Development Co., Ltd., (Großbritannien), Canadian Industries, Ltd., (Kanada), La Cellophane, Société Anonyme, (Frankreich), Kalle & Co., (Deutschland), Société De La Viscose Française, (Frankreich). [USA] Ha. —5679—

Die Papier-Industrie wurde, wie aus einem Vortrag von Gösta Hall in Attisholz, November 1945 hervorgeht¹⁾, während des Krieges weitgehend umgestellt, um den militärischen Anforderungen, die hauptsächlich auf Verpackungsmaterial gerichtet waren, nachzukommen. Wie in allen anderen Industriezweigen, so wurden auch in der Papier-Industrie die Erfahrungen aller Unternehmungen zusammengefaßt und ausgetauscht, so daß in einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne einschneidende Änderungen der Produktionsrichtung erfolgen konnten. Sie wurden verursacht durch die Verpackungsprobleme, die der moderne Krieg mit seinem komplizierten Versorgungsdienst stellte. Die Erzeugung von Pappe wurde folglich bedeutend gesteigert und überflügelte 1943 gewichtsmäßig alle anderen Papiersorten. An der Steigerung der gesamten Papiererzeugung sind die Verpackungsprodukte mit 80% beteiligt.

Jahresproduktion nach dem Bureau of Census:

	Durchschnitt 1937/39	Durchschnitt 1941/43	Zunahme in t	in %
Papier	7 720 000	8 904 000	1 184 000	15
Pappe	6 303 000	8 496 000	2 193 000	35
Total	14 023 000	17 400 000	3 377 000	24

Die Erzeugung von Zeitungspapier ist schon seit längerem von 1 500 000 t auf ca. 700 000 t jährlich abgesunken, hauptsächlich infolge der kanadischen Konkurrenz. Eine Beeinträchtigung der Presse wird im übrigen auch aus der Entwicklung der Fernsehtechnik erwartet, weshalb bereits Zeitungen mit verbesserter Papieroberfläche für Mehrfarbdruck hergestellt werden. Zur Herstellung besserer Druckpapiersorten wird die Verwendung von mit Natriumsuperoxyd gebleichtem Holzschliff versucht.

Unter den anderen Papiersorten verzeichnet Seidenpapier eine stärkere Erzeugungszunahme, von 200 000 t im Jahre 1937 auf 365 000 t, also um 80%, im Jahre 1944. Auch diese Erzeugungssteigerung erklärt sich hauptsächlich durch die Ausrüstung der Armee. In welchem Umfang in Amerika Papier für sanitäre und Toilette-Zwecke Verwendung findet, geht daraus hervor, daß pro Kopf und Jahr mit einem Verbrauch gerechnet wird von 3 kg für WC-Papier, 1,5 kg für

Papierhandtücher und 6 kg für hygienisches Papier (Taschentücher, Abschminkpapier usw.).

In der Nahrungsmittelindustrie werden jährlich ca. 60–70 000 t Pappe zur Anfertigung von täglich etwa 3 Mill. Stück Milchflaschen verwendet. Auch Gefrierprodukte werden in Papier verpackt geliefert. — Die Verwendung von Papiersäcken stieg von 500 Mill. Stück im Jahre 1938 auf 1250 Mill. Stück (ca. 360 000 t) im Jahre 1944. — Eine Neuerung der amerikanischen Verpackungsindustrie stellt der „V“-Karton dar, der mit Hilfe neuer Kleb- und Imprägniermittel aus Kunstharzen hergestellt wurde. — Allgemein ist in der Papierindustrie eine erhöhte Verwendung von Kunstharz zur Erreichung einer besseren Naßfestigkeit zu verzeichnen; die Kosten sollen ca. 10 \$/t Papier je 1% Harz betragen; meist sind 2% erforderlich. [USA] R. —5552—

Ein Tochterunternehmen des Kuhlmann-Konzerns, Paris, hat kürzlich in den Vereinigten Staaten eine Tochtergesellschaft, die American Industrial Development Corporation, gegründet. Das Unternehmen befaßt sich mit der Herstellung einer großen Zahl von organischen und anorganischen Chemikalien. Dagegen erfolgt eine Erzeugung von Farbstoffen nicht. Die vereinigten französischen Farbstoffherzeuger werden in den USA ausschließlich durch die H. P. Rossiger u. Co., New York repräsentiert. [USA] Ha. —5685—

99,9%iges SiO_2 -Pulver, dessen Teilchengröße 0,01 bis 0,5 Mikron beträgt, ist von der Linde Air Products Co. und der Union Carbide and Carbon Corp. entwickelt worden. Es soll zur Herstellung kolloidaler Systeme, als Katalysator-Träger, als Füllmaterial für Kautschuk und Kunststoffe und ähnliche Zwecke Verwendung finden. [USA] Bo. —5652—

Firmenjubiläen

75 Jahre Degussa. Am 28. Januar konnte die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vormals Roeßler, Frankfurt am Main, auf ein 75jähriges Bestehen als Aktiengesellschaft zurückblicken. Hervorgegangen ist dieses industrielle Großunternehmen aus zwei Rößler'schen Familiengründungen, nämlich der von Friedrich Ernst Roeßler 1841 eingerichteten Scheideanstalt Friedrich Roeßler Söhne sowie dem von seinem Sohn Hector 1863 gegründeten „Chemisch-technischen Laboratorium nebst Niederlage von chemisch-physikalischen Präparaten und Gerätschaften“. Den dritten Bestandteil bildete das Edelmetallgeschäft der Firma Phil. Abr. Cohen, die mit ihren übrigen Zweigen später die Stammfirma der Metallgesellschaft wurde.

Neben der Gold- und Silber-Scheiderei und dem sich daraus ergebenden Handel mit Edelmetallen befaßte sich das junge Unternehmen von vornherein mit dem Handel und der Erzeugung von Chemikalien. Als dritter Geschäftszweig trat bald die Herstellung von Industrieöfen und hochfeuerfesten Tonwaren hinzu. Diese Ursprünge haben bis in die jüngste Zeit hinein das Arbeitsprogramm der Scheideanstalt bestimmt. Aus dem Bedürfnis heraus, an der Gewinnung der rohen Edelmetalle teilzunehmen, errichtete die Scheideanstalt zusammen mit der Metallgesellschaft 1884 eine Hütte für silberhaltige Bleierze in Spanien und 1887 eine Affinerie in Hoboken bei Antwerpen. 1885 erfolgte die Gründung einer Kommandite in den Vereinigten Staaten, nämlich der Roeßler & Haslacher Chemical Co., New York, die eine Fabrik für keramische Farben, Cyanide und Holzverkohlungsprodukte einrichtete. Zehn Jahre später gründete die amerikanische Roeßler-Gesellschaft gemeinsam mit der Londoner Aluminium-Co. die Niagara Electro-Chemical Co. zwecks Bau einer Natriumfabrik nach dem Castner-Verfahren.

In Deutschland führte die gleichzeitige Beschäftigung mit eigener Produktion und dem Verkauf fremder Erzeugnisse zu einer Reihe von Beteiligungen. 1898 wurde die „Chemische Fabrik Schlempe G.m.b.H.“ und die Electro-Chemische Fabrik „Natrium“ G.m.b.H. in Rheinfelden ins Leben gerufen. Ein ganz großer Erfolg wurde die 1901 dem Chemiker der Scheideanstalt Dr. Pfleger gelungene Indigosynthese aus Benzol mit Natriumamid als Kondensationsmittel. Die Auswertung dieser Erfindung erfolgte gemeinsam mit den Höchster Farbwerken.

1902 fiel der Scheideanstalt die Aufgabe zu, die Produktions- und Absatzverhältnisse innerhalb der deutschen und österreichisch-ungarischen Holzverkohlungs-Industrie zu bereinigen. So entstand unter Beteiligung österreichischer Banken die Holzverkohlungs-Industrie-Aktien-Gesellschaft (Hiag). 1905 erfolgte dann die Gründung der heute noch bestehenden Chemischen Fabrik Wesseling AG., 1910 die Uebernahme der Chemischen Fabrik Weißenstein G.m.b.H. in Kärnten, woselbst insbesondere die elektrolitische Herstellung von Wasserstoffsperoxyd entwickelt wurde.

¹⁾ Das Papier, 1, 63 [1947].